

IVF-Begleitung mit TCM erfolgreich

Die Vorbereitung und Begleitung von Frauen in einer IVF-Behandlung mit den Methoden der TCM kann zu einer Verbesserung der Fertilisierungsrate führen. Das zeigt eine Studie aus Zürich (vgl. auch «Begegnung der Medizinen» auf Seite 3 in diesem Heft).

Die TCM hat einen positiven Einfluss auf die Resultate der IVF, wie die prospektiv randomisierte Studie von Paulus 2002* gezeigt hat. Das Ziel unserer Untersuchung war herauszufinden, wie die Verbesserung der Ergebnisse zu erklären ist.

Es handelt sich um eine Beobachtungsstudie im Zeitraum von Januar 2002 bis August 2005. Bei 127 Zyklen wurde zusätzlich zur IVF/ICSI eine Therapie mittels TCM durchgeführt. Die Akzeptanz der Patientinnen war das ausschlaggebende Kriterium für die Durchführung der TCM.

Nach traditioneller Diagnosestellung wurden die Patientinnen individuell mittels Arzneimitteltherapie, Akupunktur, Umstellung der Lebensgewohnheiten, Massage oder einer Kombination verschiedener Methoden behandelt. Die Therapie begann teilweise bereits Monate vor der IVF. Als Vergleichsgruppe dienten alle 1479 übrigen Zyklen in diesem Zeitraum.

Wir analysierten die Zyklen nach den Hauptprognosekriterien: Patientendaten wie Alter und Diagnose (Tabelle 1), frische Embryotransfers (Tabelle 2) und Auftautransfers (Tabelle 3) in den Altersgruppen a) unter 35 Jahre, b) 35–39 Jahre und c) über 40 Jahre.

Die Ergebnisse zeigen, dass die Patientinnen mit TCM signifikant älter waren als jene ohne TCM, sodass wir die Resultate nach Altersgruppen gesondert analysierten. In den frischen Transfers fanden wir eine signifikante Verbesserung der Fertilisierungsrate, der Implantationsrate und der Schwangerschaften in den Altersgruppen über 35 Jahre. Bei den Auftautransfers zeigte sich eine signifikante Verbesserung der Schwangerschaftsrate und Implantationsrate nur in der Altersgruppe 35–39 Jahre.

Tabelle 1: Patientinnen- und Zyklusdaten

mit/ohne TCM	ohne TCM	mit TCM	P-Wert
N-Zyklen	1437	127	
Alter	35.3 (+/-4.5)	36.6 (+/-3.7)	0.001
primäre Sterilität	73.0 %	79.4 %	n.s.
sekundäre Sterilität	27.0 %	20.6 %	n.s.
1 Sterilitätsfaktor	68.3 %	68.8 %	n.s.
multiple Sterilitätsfaktoren	31.7 %	31.3 %	n.s.
konventionelle IVF	12.0 %	5.3 %	n.s.
ICSI	85.6 %	92.1 %	n.s.

TCM hilft vor allem in höheren Altersgruppen

Die Verbesserung der Schwangerschaftsraten und der Fertilisierungsraten vor allem in den Altersgruppen über 35 deuten auf eine positive Beeinflussung der Eizellqualität hin. Das Ausmass der Verbesserung entspricht einem Alterssprung von etwa fünf Jahren.

Die Resultate in den Auftauzyklen sind schwierig zu interpretieren, da einerseits die Gruppen zu klein sind und andererseits die Zygoten in Zyklen tiefgefroren wurden ohne zusätzliche TCM-Therapie. Allerdings scheint die TCM in der Altersgruppe 35 bis 40 Jahre einen signifikant positiven Einfluss auf die Implantationsrate und

Tabelle 2: Frische Zyklen

Alter	unter 35 Jahre			35 bis 40 Jahre			über 40 Jahre			
	mit/ohne TCM	ohne TCM	mit TCM	P-Wert	ohne TCM	mit TCM	P-Wert	ohne TCM	mit TCM	P-Wert
N-Zyklen		420	21		405	36		163	19	
Oozyten fertilisiert		69.2 %	71.7 %	n.s.	67.8 %	82.2 %	< 0.001	63.7 %	75.1 %	0.042
Embryos transferiert		2.20	2.24	n.s.	2.25	2.67	0.001	1.85	2.42	0.035
Schwangerschaften pro Transfer		40.2 %	33.3 %	n.s.	31.6 %	44.4 %	n.s.	12.9 %	26.3 %	n.s.
Implantationsrate		23.1 %	18.3 %	n.s.	15.5 %	23.6 %	n.s.	5.7 %	7.0 %	n.s.

Tabelle 3: Kryozyklen

Alter	unter 35 Jahre			35 bis 40 Jahre			über 40 Jahre			
	mit/ohne TCM	ohne TCM	mit TCM	P-Wert	ohne TCM	mit TCM	P-Wert	ohne TCM	mit TCM	P-Wert
N-Zyklen		219	14		208	29		58	8	
Embryos transferiert		2.03	2.43	n.s.	2.23	2.45	n.s.	2.16	2.00	n.s.
Schwangerschaften pro Transfer		22.8 %	35.7 %	n.s.	25.0 %	37.9 %	n.s.	12.1 %	0.0 %	n.s.
Implantationsrate		11.0 %	14.3 %	n.s.	9.8 %	24.1 %	0.046	8.1 %	0.0 %	0.014

* Paulus WE, Zhang M, Strehler E, El-Danasouri I, Sterzik K.

Influence of acupuncture on the pregnancy rate in patients who undergo assisted reproduction therapy. Fertil Steril. 2002 April; 77(4): S. 721–724

Das Geheimnis des jungen Arztes

zui xian tao (Datura Stramonium, Stechapfel)

Legenden ranken sich um die Kräuter der Chinesischen Medizin, schöne Erzählungen, die darüber berichten, wie dieses oder jenes Kraut seinen Weg in den Schatz der Traditionellen Arzneimittel fand. Nebenbei vermitteln diese Geschichten Einblicke in die reiche chinesische Kultur und das Alltagsleben. Hier die 8. Folge der «EXTRAKT»-Serie.

Eines Tages rief der Kaiser den Studenten zu sich, der bei den vergangenen kaiserlichen Medizinprüfungen den ersten Rang belegt hatte. Der Kaiser empfing den Studenten im goldenen Saal, auf seinem Jade-Thron sitzend.

Der junge Arzt war auffallend hübsch. Der Kaiser mochte ihn sofort und beschloss, ihn zu seinem Schwiegersohn zu machen. Schon bald fand die vom Kaiser angeordnete Hochzeit des jungen Arztes und einer Prinzessin statt. Die Feierlichkeiten wickelten sich in grosser Freude und Fröhlichkeit ab, es gab nicht die geringste Störung. Aber der junge Arzt schien nicht mit dem Herzen bei der Sache zu sein, suchte nicht die Nähe der Prinzessin. Als sich die Brautleute nachts zu Bett legten, stellte die Prinzessin verwundert fest, dass ihr Gemahl nicht einmal seine Kleider ablegte.

Nach einiger Zeit ertrug die Prinzessin das Benehmen ihres Mannes nicht mehr und schüttete der Kaiserin ihr Herz aus. Die Kaiserin aber erzählte alles dem Kaiser und dieser rief die Dienerschaft zusammen. «Gibt es etwas, womit mein Schwiegersohn nicht zufrieden ist?», fragte er. Die Diener schwiegen, bis endlich der Kammerherr vortrat: «Ich habe da eine Idee... Bitte, Hoheit, halten Sie noch heute ein Bankett für Ihren Schwiegersohn ab. Ich werde ihn bei Tisch bedienen.» Der Kammerherr mischte heimlich etwas in des Schwiegersohnes Wein. Dieser bemerkte nichts und trank den Wein aus. Später, als er sich in seine Gemächer zurückzog, zeigte die Droge Wirkung: Der junge Arzt wirkte abwesend, zog ohne Umschweife seine Kleider aus, legte sich hin und schlief sofort ein. Da

entdeckte die Prinzessin, dass ihr Gemahl in Wirklichkeit eine junge Frau war.

Als diese am Morgen erwachte, war ihr sofort klar, dass ihr Geheimnis ausgekommen war. Sie kniete vor der Prinzessin nieder und versuchte zu erklären: «Ich habe meinen Mann im Studium unterstützt, damit er die kaiserlichen Medizinprüfungen bestehen würde. Kurz vor



Illustration Martin Estermann

den Prüfungen wurde er aber krank. Deshalb verkleidete ich mich als Mann und reiste an seiner Stelle in die Hauptstadt... Nie hätte ich gedacht, dass die Dinge eine solche Wendung nahmen. Ich bitte Ihre Hoheit um Vergebung.»

Der Kaiser wollte, nachdem die Geschichte ausgekommen war, vom Kammerherr wissen, was er in den Wein getan hatte. «Den Pfirsich des betrunkenen Unsterblichen», gab der Kammerherr zur Antwort. Den wirklichen Namen getraute er sich nicht zu nennen: Der Stechapfel ist eine gifthaltige Droge zur äusserlichen Anwendung gegen Rheuma und Hautblasen. Der Kammerherr wusste aber, dass die Pflanze auch eine narkotisierende Wirkung hat. Er fürchtete um seinen Kopf, deshalb nannte er die Pflanze «Pfirsich des betrunkenen Unsterblichen», *zui xian tao*, was als eine der Bezeichnungen für den Stechapfel im Chinesischen erhalten geblieben ist.

Quelle: Ding Zhao Ping (Hrsg.). Qu wei zhong yao. 2003, Verlag Ren min wei sheng chu ban shi, Beijing

Hinweis: Die LIAN CHINAHERB^{AG} führt das giftige *zui xian tao* nicht im Sortiment

somit das Endometrium zu haben. Uns ist eine niedrigere Abortrate in den Zyklen mit TCM aufgefallen, was auch mit einer Verbesserung der Eizellqualität zu erklären wäre. Die Zahlen sind noch zu klein, um eine statistische Aussage zu erlauben. Wir führen unsere Beobachtungen deshalb weiter.

M. Häberle (1), E. Denz (2), A. Andenmatten (1), P. Minikus (1), Ph. Scheurer (1);

Gyn-A.R.T. AG (1) und Praxis für Traditionelle Chinesische Medizin (2), Zürich

Diese Studie wurde zuerst veröffentlicht als Kongressbeitrag der American Fertility Society, New Orleans, Oktober 2006